



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Betrachtungen über das Leben Christi

Bonaventura <Heiliger>

Paderborn, 1896

Sechsvierzigstes Kapitel: Wie der Herr den Juden sagt, daß die Kirche auf die Heiden übergehen werde, und zwar unter der Parabel von den Arbeitern im Weinberge, welche den Sohn ihres Herrn töteten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

hilfflich find. Zwischen diesen beiden Theilen des thätigen Lebens liegt das beschauliche Leben, und zwar in folgender Ordnung. Zuerst beschäftigt man sich mit sich selbst, man ergiebt sich dem Gebete, dem Studium der heiligen Wissenschaften, man übernimmt überhaupt fromme Uebungen und übt gute Werke aus, um die Laster abzulegen und die Tugenden zu üben. Sodann ruht man in der Beschaulichkeit aus, indem man die Einsamkeit des Herzens sucht und Gott allein aus allen seinen Kräften dient. Zuletzt dann, in Folge genannter zwei Uebungen reich geworden an Tugend und wahrer Weisheit und beseelt von glühendem Eifer, weiht man sich dem Heile anderer. Die Seele muß also, wie angeführt, in der ersten Periode des thätigen Lebens sich reinigen und durch Ausübung der Tugenden sich stärken, im beschaulichen Leben wird sie umgeformt, erleuchtet und unterrichtet; hierauf kann sie dann mit Zuversicht der Dienstleistung des Nächsten sich überlassen.¹⁾

Sechshundvierzigstes Kapitel.

Wie der Herr den Juden sagt, daß die Kirche auf die Heiden übergehen werde, und zwar unter der Parabel von den Arbeitern im Weinberge, welche den Sohn ihres Herrn töteten.

Unser Herr und Heiland, eifernd für das Heil der Seelen, zu deren Rettung er sein Leben opfern wollte, bemühte sich auf alle Weise, sie an sich zu ziehen und sie den grausamen Zähnen des Feindes zu entreißen. Darum bediente er sich bald sanfter und demutsvoller Worte, bald strenger Zurechtweisungen, bald der Beispiele und Parabeln, bald der Zeichen und Wunder, bald schrecklicher Drohungen; und so änderte er sein Verfahren und wechselte mit den Heilmitteln ab, insofern es ihm dem Orte, der Zeit und

¹⁾ In mehreren Kapiteln verbreitet sich der hl. Kirchenlehrer über das beschauliche und thätige Leben. Da dieselben für die meisten Leser zu wenig Interesse bieten, so hielten wir es für gut, davon Absehen zu nehmen. Der Uebersetzer.

der Verschiedenheit der Zuhörer angemessen zu sein schien. Was die in Rede stehende Parabel betrifft, so bediente er sich dabei gegen die Obersten und Pharisäer harter Worte; es besagte auch der Inhalt der Parabel selber Schreckliches, aber alles war darin so richtig und wahr, daß sie sich genötigt sahen, sich selbst zu verurteilen. In der Parabel redete er nämlich von Winzern, welche die Abgesandten des Herrn, die kamen, um die Frucht ihrer Arbeit in Empfang zu nehmen, töteten und zuletzt den Sohn des Herrn selbst.¹⁾ Und als Jesus sie nun fragte, welche Strafe jenen seitens des Herrn gebühre, da antworteten sie: er möge jene Bösewichte dem Tode überantworten und seinen Weinberg an andere Arbeiter verdingen. Jesus billigte ihr Urteil und wandte die Parabel in folgenden Ausdrücken auf sie an: Das Reich Gottes, d. i. die Kirche, wird euch genommen und dem Volke übergeben werden, das die Frucht davon ernten wird. Darunter sind die Heiden zu verstehen, von welchen wir und alle Christgläubigen abstammen. Er fügte noch das Gleichnis von dem Ecksteine hinzu, welcher ihn bedeutete und die Juden zerschmettern sollte. Sie nun, die begriffen, daß die Parabel sie anginge, wurden dadurch keineswegs gebessert, sondern ergrimmten noch mehr, weil die Bosheit sie verblindet hatte. Betrachte also den Herrn bei dieser Gelegenheit, wie er demütig unter den Pharisäern sitzt, aber zu ihnen redet, wie einer, der Ansehen und Macht hat, und mit dem ganzen Nachdruck und der Kraft, die der Tugend innewohnt, ihnen ihr Schicksal ankündigt.

Siebenundvierzigstes Kapitel.

Wie sie Jesus in der Rede fangen wollten.

Wie der Herr in jeglicher Weise das Heil der Juden zu wirken versuchte, so bemühten diese hingegen sich, durch alle ihnen zugebote stehenden Mittel, ihn zu vernichten. Sie suchten ihn auf einem Fehler zu ertappen, doch alle ihre Anschläge mißlangen. So schickten sie nach reiflicher Ueber-

¹⁾ Matth. XXI.